

Hauswirtschaft und Volkswirtschaft.

Aufgaben der Frau.

Die ganz eigenartigen Zeitumstände, hervorgebracht durch den weltumspannenden Krieg und in allen Einzelheiten des täglichen Lebens fühlbar, haben neben den großen Ereignissen, die sich auf den Kriegsschauplätzen abspielen und außer den Fürsorgefragen hauptsächlich die wirtschaftlichen Angelegenheiten in den Vordergrund des allgemeinen Interesses geschoben", schreibt Assunta Nagl in dem soeben erschienenen Märzheft der *"Österreichischen Frauenwelt"* (herausgegeben von der katholischen Reichsfrauenorganisation, Wien), die sich immer bemüht alle zeitgemäßen Fragen, welche die gebildete Frau beschäftigen, eingehend zu behandeln. "Uns im Hinterlande", heißt es weiter in dem sehr lesenswerten Artikel, "die wir der sehr gewaltigen Geschehnisse nur erschauernd vor dem Flügelsschlag des zermalmenden und erhebenden Völkerschicksals harren können, ohne anders als durch Gebet und Samariterdienst einzugreifen, uns zwingt die Not des Augenblicks, den wirtschaftlichen Dingen besondere Beachtung zu schenken. Es konnte nicht verborgen bleiben, wie schwer der Kampf der Hauswirtschaften mit den zahllosen Schwierigkeiten, die sich ihrem Bedarf entgegenstellen, ist, wie sehr dieses bisher in seinem Bestande und seiner Weiterführung geradezu als selbstverständlich angesehenes Element des Volkslebens zu leiden begann. Denn alle Absonderlichkeiten, die der gegenwärtige Krieg als ebenso viele Störungen in das wirtschaftliche Leben geworfen hat, bedrängen zunächst die Familie, in ihr wieder vornehmlich die Hauswirtschaft und somit das eigentliche Wirtschaftsgebiet der Frau. Es ist als eine bemerkenswerte Fügung zu betrachten, daß in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch das Interesse der strebenden Frauenwelt sich dem natürlichen Berufe der Frauen mit frischem Eifer zuwandte, daß namentlich in den katholischerseits bestehenden Frauenvereinigungen wieder der Beruf der schaffenden Martha zu Ehren kam, von der Bischof Porter von Bombay so schön bemerkt, der Heiland habe sie in das Himmelreich mit den Worten aufgenommen: *"Veni, hospita mea dilectissima"* — Die Anforderungen, welche die Zeit an den Mut und das Verständnis der Hausfrauen stellt, mehren sich fast mit jedem Tage. Daher müsse — so führt die Verfasserin überzeugend aus — auch für die Befähigung der Frauen zur Bewältigung ihres wichtigen Pflichtenkreises gesorgt werden, und zwar nicht nur jetzt während des Krieges: "Die Friedenszeit wird nicht weniger tüchtige Hausfrauen zum Aufbau ihrer Segnungen brauchen, denn sie bedeutet gewiß zunächst eine Uebergangsperiode mit manchem noch Ungeklärten, jedenfalls aber wirtschaftlich eine neue Zeit, die ganze Menschen erfordern wird." — Es sei daher eine der wichtigsten Aufgaben der großen Frauenorganisationen, für eine richtige Schulung und Ausbildung der weiblichen Jugend auf wirtschaftlichem Gebiete zu sorgen. Diese Ausbildung darf nicht auf das Mitteilen von aus der Praxis allein gewonnenen Erfahrungen sich beschränken, sie muß sich auf einen höheren Standpunkt erheben, der die Lehre von der Hauswirtschaft in das große Gefüge der Volkswirtschaftslehre einordnet. Von da ausgehend sollen unsere Mädchen, wie sie bisher ihre wirtschaftliche Tätigkeit als die Erfüllung einer Pflicht gegen Gott und die Familie mit Fug und Recht zu betrachten gelehrt wurden, fernerhin begreifen lernen, daß sie mit der verständnisvollen Erfüllung dieser heiligen Pflicht auch eine gleichfalls wichtige Aufgabe im Rahmen des wirtschaftlichen Volkslebens übernehmen. Es ist nicht gleichgültig, auf welche Art sie die Bedürfnisse der Familie befriedigen; durch Kauf und Verbrauch, durch Erhaltung und Vermehrung der Güter ihres Hausstandes beeinflussen sie sehr wesentlich die Vermögensgestaltung des Volkes. In der gegenwärtigen Zeit, wo die Beschaffung der Güter im Leben des einzelnen wie der Gesamtheit zu einem so schwerwiegenden Faktor ge-

worden ist und wohl längere Zeit bleiben wird, darf die Frau über die Grundsätze, nach denen sie vorzugehen hat, um ihren Bedarf in einer für das Wirtschaftsleben ihres Volkes förderlichen Weise zu decken, nicht im unklaren bleiben. Sie soll z. B. wissen, inwieweit der Verbrauch inländischer Erzeugnisse oder das Heranziehen eingeführter Waren nationalökonomisch von Bedeutung ist, welchen Einfluß ihre häusliche Organisation durch Heranziehen von Großbetrieben oder durch starres Festhalten am Althergebrachten, durch ihre Geldgebahrung und so vieles andere auf die Gesamtheit hat. — Der Wunsch nach volkswirtschaftlicher Belehrung der Hausfrauen zieht eine zweite Forderung nach sich: Auch auf diesem Gebiete wird es notwendig sein, diejenigen, welche diese Kenntnisse zu vermitteln haben, nur aus den zuverlässigsten Elementen auszuwählen. Die Tendenz solcher Unterweisung ist nicht gleichgültig. Nur wer das Volk liebt, mit himmelsstammter Liebe liebt, wird der richtige Lehrmeister für unsere Frauen auch auf nationalökonomischem Gebiete sein." — Die Verfasserin erwähnt sodann das gedeihliche Wirken der hauswirtschaftlichen Sektionen der verschiedenen Landesabteilungen der katholischen Reichsfrauenorganisation, die gerade während des Krieges einen erhellenden Ausbau erfahren haben und spricht zum Schluß ihrer Ausführungen, die hier nur in kurzem Auszuge wiedergegeben werden konnten, von der Notwendigkeit der Konsumentenvereinigung, um die wirtschaftlich schwachen Elemente, die unter dem Druck der steigenden Teuerung besonders leiden, widerstandsfähiger zu machen. Eine solche Konsumentenvereinigung muß das moralische Grundprinzip haben, "die materielle Wohlfahrt eines Krieges im lebendigen Zusammenhang mit der nationalen Gesamtwohlfahrt" anzustreben. — In der richtigen Lösung des hohen Berufes der Frau im Kreise der Familie liegt die Gewähr für den Fortbestand der Welt. Die Unterstützung der Familie in ihren Nöten ist deshalb eine große Tat für die Zukunft der Völker, und dazu gehört jede Maßnahme, die geschieht, um die Hauswirtschaft zu stützen und ihre Kraft für ihren idealen Zweck zu schonen."